

Wie sag' ich´s meinem Kinde?

Eltern mit HIV-Infektion. Wie erzählen sie ihren Kindern von der Diagnose?

**Ergebnisse einer qualitativen Studie
aus Deutschland**

Peggy Heinz

M.A. Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik

Kontakt: p.heinz@posteo.de

Fragestellung + Methodik

- ▶ Ob und wenn ja, *wie* sprechen Eltern, die mit HIV leben, mit ihren Kindern über die Diagnose?

Datenerhebung:

Problemzentrierte Interviews (N=6)

3 Mütter mit HIV-Infektion

3 Fachkräfte aus HIV/AIDS Beratungsstellen

Auswertungsmethode:

Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Ergebnisse Entscheidungsfindung

***Contra* Offenlegung**

Unsicherheit: „Wie?“

Angst vor Diskriminierung

Tabuthemen,
Schuld-/Schamgefühle

Angst vor emotionaler
Überforderung des Kindes

***Pro* Offenlegung**

Kind-Beziehung

Offenheit

Kind soll es von Eltern erfahren

Vorbereitung auf
Erkrankung/Tod des Elternteils

Förderung des
Schutzverhaltens des Kindes

Ergebnisse Vorbereitung

- ▶ Unterstützung durch HIV/AIDS-Beratungsstellen
- ▶ Informationsmaterial und/oder Informationsveranstaltung in Schulen
- ▶ Austausch mit anderen Eltern, die mit HIV leben
- ▶ Erfahrung mit älterem Kind
- ▶ Akzeptanz der eigenen Diagnose

Ergebnisse

Moment der Offenlegung

Meist kein einmaliges Ereignis!

- ▶ Benennung der Erkrankung als „HIV“
- ▶ Notwendigkeit der Medikamenteneinnahme
- ▶ Auskünfte zu Übertragungswegen
- ▶ Umgang mit der Information
- ▶ Broschüren/Kinderbücher zur Veranschaulichung

Ergebnisse

Folgen der Offenlegung bzw. der Geheimhaltung

Folgen der *Offenlegung*

Unmittelbare Reaktionen unterschiedlich; eventuell vorläufige Überfürsorglichkeit

Langfristig Entlastung, weniger Ängste und Druck

Förderung der Akzeptanz der Diagnose beim Elternteil

Sensibilisierung des Kindes für das Thema HIV und Bewusstsein für mögliche Übertragungsrisiken

Folgen der *Geheimhaltung*

Vorwürfe, Vertrauensbruch

Keine Vermittlung vom zeitgemäßem Leben mit HIV

Psychische Belastung des Elternteils

Psychische Belastung des Kindes

Ergebnisse

gelingende und erschwerende Faktoren

Gelingende Faktoren

Auseinandersetzung mit der eigenen Diagnose

Sukzessives Vorgehen

Vertrauenspersonen

Allgemeine, gesundheitliche Bildung des Kindes

An Fragen des Kindes orientieren

Im Gespräch bleiben

Erschwerende Faktoren

Ad hoc - Offenbarungen

Späte Offenlegung (z.B. im Erwachsenen-Alter des Kindes)

Ungewollte oder erzwungene Offenbarungen

Schlussfolgerungen

- ▶ schrittweise Offenlegung empfehlenswert
- ▶ Repräsentative Untersuchung von Müttern *und* Vätern, die mit HIV leben und mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen
- ▶ Sichtweise der (erwachsenen) Kinder
- ▶ Konzeption eines Interventionsprogramms
- ▶ Entwicklung einer Kinderbuchs

Literatur

Heinz, P. (2016). *Wie HIV-positive Eltern ihren Kindern die Infektion offenbaren. Eine qualitative Studie aus Deutschland. (Masterarbeit)*. „Alice Salomon“- Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik/ University of Applied Sciences, Berlin.

Kuckartz, U. (2014). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (2., durchgesehene Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Witzel, A. (1985). Das problemzentrierte Interview. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Qualitative Forschung in der Psychologie : Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder* (S. 227–255). Weinheim: Beltz